

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 13.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 19. Januar 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Unter Hinweisung auf die nachstehende Bekanntmachung werden die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden aufgefordert, die Ansprüche der letzteren auf Quartier-Entschädigung **binnen 4 Wochen**

hierher nachzuweisen.

Den 16. Januar 1867.

R. Oberamt.

Holland.

Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Aufbesserung der regulativmäßigen Quartier-Entschädigung für die im Jahr 1866 vom Mai bis zum Friedensschlusse im Lande einquartiert gewesenen württembergischen und verbündeten Truppen.

Nachdem Seine Königliche Majestät durch höchste Entschliebung vom 31. v. M. gnädigst genehmigt haben, daß für die württembergischen und verbündeten Truppen, vom ersten Unteroffizier abwärts, für die Unterkunft und Verpflegung eines Mannes täglich — 37 fr. und für die Unterkunft eines Pferdes täglich — 3 fr. von der Kriesministerialkasse zu vergüten seien, so erhalten die Oberämter hiemit den Auftrag, die Gemeinden, in welchen im Jahr 1866 vom Monat Mai bis zum Friedensschlusse Quartierleistungen an württembergische und verbündete Truppen stattgefunden haben, zum Nachweis ihrer dießfälligen Ansprüche auf Grund ihrer Einquartierungsscheine zu veranlassen und diese Nachweise sofort dem Kriegsministerium vorzulegen.

Die Vergütungssätze für die Unterkunft und Verpflegung der Offiziere, für die Kranken, für die Vorspannen und Wotengänge werden von der genannten Aufbesserung nicht berührt.

Stuttgart, 12. Januar 1867.

Minister des Innern:
Gehler.

Kriegsminister:
Hardegg.

G m ü n d. Welzheim.

Nachstehende Aufforderung wird zur Kenntniß des Polizeipersonals obiger Bezirke gebracht:
Den 16. Jan. 1867.

R. Oberamt Gmünd. Welzheim.

Holland. Eisenbach.

Wiederholte Aussetzung von Ermunterungsprämien für Polizeioffizianten.

Mit Genehmigung des hohen Ministeriums des Innern wird die im Februar d. J. für das Jahr 1865—66 eröffnete Konkurrenz der Polizeioffizianten um Aufmunterungsprämien für ihre Wirksamkeit gegen Thiermißhandlungen hiemit erneuert.

1) Es werden Geldprämien in zwei Abstufungen, und öffentliche Belobung als Anwartschaft bei künftigen Preisvertheilungen bestimmt für diejenigen Polizeioffizianten, welche sich im Laufe des Jahres 1. Juli 1866/67 durch die größte Anzahl zur Anzeige gebrachter und von der vorgelegten Behörde bestraffter Thiermißhandlungen hervorgethan haben.

2) Die schriftlichen Bewerbungen sollen nach Anordnung des hohen Ministeriums des Innern den Ortsbehörden zur Beglaubigung der aufgeführten Fälle übergeben und von diesen dem betr. R. Oberamte Behufs tabellarischer Zusammenstellung und weiterer Würdigung der Bewerbungen so rechtzeitig zugestellt werden, daß die sämtlichen Bewerbungsakten von diesen Bezirksstellen bis 1. August 1867 an den unterzeichneten Ausschuß anher eingefendet werden können.

3) Die Prämien und Belobungs-Certifikate werden sofort, nach erfolgter unparteiischer Würdigung der Verdienste der Bewerber, an die Königl. Oberämter zur geeigneten Vergebung an die Betreffenden verabsolgt und die Gesamtergebnisse der Bewerbung in unserem Monatsblatt „Mittheilungen des württembergischen Thierschutzvereins“ veröffentlicht werden.

Stuttgart, den 12. Dezember 1866.

Der Ausschuß des württembergischen Thierschutzvereins.

G m ü n d. Den gemeinschaftlichen Aemtern werden morgen mit der Post Frage-Pläne für die Oberamtsbeschreibung zukommen, welche

binnen 4 Wochen

beantwortet zurückzugeben sind.

Den 17. Januar 1867.

R. Oberamt.

Holland.

Welzheim. Bürgerausschuß-Wahlen. Diejenigen Orts-Vorsteher, welche mit Einsendung der Berichte über das Ergebnis der Bürgerausschuß-Wahlen vom Jahr 1866 noch im Rückstand sind, werden hieran unter Anderräumung einer Frist von acht Tagen erinnert.

Den 17. Januar 1867.

R. Oberamt.

Eisenbach.

Revier Welzheim.
Solzverkauf.
Am Donnerstag den 24. Januar 1867
im Staatswald Thann:
3 Eichen, 18 tannene Bau-, 3 dto.
Säg- und 253 dto. Langholz-Stück,

7884 Nadelholzstangen von 6—50'
Länge, 22 1/4 Klafter tannenes Brenn-
holz.
Am Freitag den 25. Januar in der
Glaserwand und Forst:
23 Stück geringes Bauholz, 3773

Nadelholzstangen von 6—35' Länge,
18 Klafter Nadelholz-Brennholz, 2145
Stück unaufbereitetes Reisach.
Am 26. Januar in Heidenhan, Kohl-
gehren und Heppichgehren:
4 Stück Bauholz, 4 buchene, 405

birkene, 678 tannene Stangen von 6—40' Länge, 4 1/4 Klafter Brennholz, 1675 unaufbereitete Wellen.

Zusammenkunft am 24. Januar an der Tannwiese zum Vorzeigen des Materials Vormittags 8 Uhr, Verkauf von Vormittags 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Welzheim. Am 25. Januar Morgens 9 Uhr im Forst an der Kreuzstraße Am 26. Januar Morgens 9 Uhr am Heidenhaufräpchen in der Nähe von Schmalenberg. Lorch, den 15. Jan. 1867.

R. Forstamt.
Paulus.

Frikenhofen.

Der volljährige Catharina Kipling von Rothenhaar, welche sich letztere Zeit in Gmünd aufhalten soll, dort aber nicht mehr ermittelt werden kann, ist ihr bisher aus dem Grunde der Minderjährigkeit öffentlich verwaltetes Vermögen zu übergeben. Sie wird deshalb aufgefordert, innerhalb 30 Tagen,

von heute an, entweder bei der unterzeichneten Stelle persönlich zu erscheinen oder wenigstens ihren Aufenthalt hierher anzuzeigen, da andernfalls die Fortführung der Pflegschaft aus dem Grunde der Abwesenheit von dem Gemeinderath angeordnet werden würde.

Den 16. Januar 1867.

R. Amts-Notariat Gschwend.
Combe.

G m ü n d.

Bewerber-Ausruf.

Durch Todesfall ist die Fageisen'sche Stiftung, welche eine wöchentliche Pfründe von 54 Kr. gewährt, erledigt. Diejenigen mit dem Stifter verwandte Personen, welche in den Genuß dieser Pfründe eingesetzt zu werden wünschen, wollen sich innerhalb 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle melden.

Den 14. Januar 1867.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

G m ü n d.

Ziegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Richard Reinhardt, Bürstenbinders hier und seiner Ehefrau Crescentia, geb. Hirner, kommt am Montag den 28. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreibereikanzlei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 4,9 Athn. Ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Hofraum
- 2,5 Athn. Hofraum
- 7,4 Athn. Nro. 47 in der Honiggasse, neben Anton Ziegler, Todtengräber und Dominikus Fischer, Zimmermann,
- 11,8 Athn. Gemüsegarten Parc. Nr. 290 in der Honiggasse hinter obigem Gebäude, gerichtlicher Anschlag 800 fl.

Answärtige, hierorts unbekannte Kaufs-

liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 7. Januar 1867.

Rathschreiberei.

Feihl.

Hohenstadt.
Oberamts Aalen.
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Januar d. J.

Mittags 12 Uhr

werden im hiesigen Gemeinewald nachstehende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 81 Stück Baustämme mit 2472 C',
- 166 Stück Säglöge mit 2029 C',
- 50 Stück fichtene Leiterbäume,
- 35 Klafter tannenes Scheiterholz,
- 12 Klafter tannenes Prügelholz,
- 20 Klafter Stockholz.

Die weitem Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Am 14. Januar 1867.

Schultheißenamt.

Lorenz

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.

Für die so zahlreiche Begleitung der irdischen Hülle zum Grabe unserer unverglichen und unerwartet schnell dahingeschiedenen Gattin und Mutter

Vernhardine

sagen die Tieftrauernden ihren herzlichsten Dank.

Joseph Stahl, Metzger,
nebst zwei Töchtern und
Tochtermann.

Bei der am nächsten Montag im Gasthaus zum „Josephle“ stattfindenden Hochzeit haben **Masken keinen Zutritt.**

Heute Samstag Abend

Metzelsuppe.



bei gutem Doppelbier, wozu einladet
N. Bader zum Lamm.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Samstag den 19. Januar

spielt die hiesige vollständige Orchester-Musik im **Gasthof zum Lamm.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Sellmuth.



Einen neuen zweispännigen Schlitten hat zu verkaufen
Fischer, Ladirer.

Schön gespaltene

Schienen

zu Hopfenhurden hat zu verkaufen

F. J. Storr,
vormals Franz Pfl.

G m ü n d.

Einen großen **Rinderschlitten** hat zu verkaufen. Wer, sagt die Red.

G m ü n d.

Eine zweiflügelige **Bettlade** mit oder ohne Bett hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

Mollen-Geschirr

zum Ein- und Zweispännigfahren, auch ein einspänniges **Pferde-Geschirr** sammt **Fischbeinpeitsche** hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu verpachten auf 6 Jahre.



8 Morgen Wiesen

und 3 Morgen Acker,

dazu eine schöne freistehende Wohnung mit

3 bis 5 Zimmer und

Küche sowie Antheil am Keller. Eine geräumige Scheuer sammt Stall zu 8 bis 10 Stück Vieh. Beim Haus einen Gemüsegarten, Grasboden und Brunnen. Das Anwesen ist außerhalb, ganz nahe an der Stadt, sommerlich u. zur Dekonomie sehr günstig gelegen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Muthlangen.

70 Stück

tannene Bödseiten

hat zu verkaufen

Lammwirth Bes.

Eine **Anh** sammt **Hummelkalt** und 20 Centner **Stroh** verkauft
Weller in Horn.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Schafwaide auf dem **Schönfelderhof** bei Rain, worauf bisher 200 bis 250 Stück Schafe gut genährt worden sind, ist für den Sommer 1867 zu verpachten.
Karl Fuchs.

Dienst-Gesuch.

Für ein gesundes, kräftiges, taubstummes Mädchen, das über Fleiß und Arbeitsamkeit gute Zeugnisse besitzt und in Haushaltungsgeschäften bewandert ist, wird bis Lichtmeh eine Stelle gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Bis Georgi habe ich eine **Wohnung** zu vermieten.

Jos. Sulder

Ein **Zimmer** hat zu vermieten — wer, sagt die Redaktion.

Die **bestigsten Zahn-**schmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 20 Kr. in Gmünd bei **Conditor W. Grauer.** Ähnliche Anzeigen beruhen auf Annahme und Fälschung.



Neueste Posten.

Berlin, 16. Jan. Wie die „Provinzialcorrespondenz“ mittheilt, sind die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau dem Abschluß nahe. Die Regierung hielt das Verbleiben des Dominalgutes in dem Privatbesitz des Herzogs mit dem wirthschaftlichen Interesse des Landes unvereinbar.

Wien, 16. Jan. Die „Wiener Abendpost“ enthält eine Correspondenz aus Stutari, welche berichtet: Nachdem die türkische Regierung erfahren, daß die den Montenegrinern zugesicherte Räumung Novosello's und die Zerstörung des Blockhauses von Bissoca noch nicht vollzogen, hat sie Ismail Pascha als Bevollmächtigten abgesandt, um die schleunige Ausführung dieser Maßnahmen zu veranlassen.

Florenz, 17. Jan. Wie die „Opinione“ meldet, sind die Unterhandlungen mit Rom wegen der Besetzung der Bisthümer beendet. Der Papst und der Cardinal Anionelli werden den Staatsrath Tonello nächstens in einer Abschiedsaudienz empfangen. — Das neue „Diritto“ meldet, daß der König dem Grafen Bismarck das Collier des Annunziata-Ordens gesandt und daß Baron Ricasoli und Marquis Benosta vom König von Preußen den schwarzen Adlerorden erhalten haben.

Newyork, 16. Jan. Fortwährend radicale Anstrengungen zur Anklage Johnson's.

Stuttgart, 17. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte gestern ein Angestellter durch Ausgleiten und Hinfallen auf die Schienen in eben dem Moment, wo ein Güterzug herankam und ihn so schwer verletzete, daß ihm ein Arm und ein Bein abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist Familienvater und leider ohne Vermögen.

Ludwigsburg, 18. Jan. Nachdem unsere Felder in voriger Woche anhaltend durch Regen getränkt wurden, sind solche nun durch eine starke Schneedecke gecküßt, so daß eine Unzahl von Feldmäusen vertilgt wird und es heuer mehr Winterfeuchtigkeit gibt, als in den beiden letzten Jahren. Viele Obstbäume müssen herausgethan werden, die wegen anhaltender Trockenheit der letzten Jahre abstarben.

Von der Schmiechen, 16. Jan. Eine schauerliche That ward gestern in Urspring verübt. Die 28jährige ledige S—d. daselbst warf ihr heimlich geborenes Kind, ein Knäblein, in den Abort. Ein Revierjäger, der dem Mord auf die Spur kam, veranlaßte die gerichtliche Untersuchung.

(D. V.)

Karlsruhe, 13. Jan. Ueber den vom 30. Dezember v. J. gemeldeten Unglücksfall auf der Eisenbahn in Francis bei Besancon ist ein weiterer Bericht des großh. Consuls in Müllhausen eingegangen. Nach demselben befinden sich unter den Getödteten ein Badener, ein Württemberger, zwei Bayern und zwei Preußen; unter den Verwundeten vier Badener, drei Württemberger, zwei Bayern und zwei Preußen. Die französischen Civil- und Militärbehörden haben sich dieser Unglücklichen in anerkennenswerther Weise angenommen; alle sind im Spital zu Besancon vereinigt worden und haben der deutschen Sprache kundige barmherzige Schwestern zu ihrer Pflege erhalten. Auch wegen einer Entschädigung von Seiten der betreffenden Eisenbahngesellschaft sind ihnen bereits Anerbietungen gemacht worden. Die Unglücklichen befanden sich, wie bereits vermuthet wurde, auf dem Wege nach Mir, um dort für die Fremdenlegion angeworben zu werden. (R. J.)

Mannheim, 13. Jan. Heute Mittag hat die erste Lokomotive über die stehende Rheinbrücke eine Probefahrt gemacht; man hofft, daß um Mitte nächsten Monats die ersten Wagenzüge mit Kohlen herüberkommen werden. Der Rhein ist beträchtlich gestiegen und hat auch den Neckar, der schon im Fallen begriffen war, durch Schwellwasser wieder steigen machen; doch hat die heute eingetretene Kälte einen Stillstand hervorgebracht. Der letztere ist auch um deßwillen erwünscht, da während der jüngsten feuchten Witterung Typhuserkrankungen in der Unterstadt häufiger, wenn auch ohne epidemischen Charakter, aufgetreten waren.

Frankfurt, 13. Jan. Gestern erhängte sich eine hochbetagte, 75jährige Frau, welche, in den günstigen Ver-

hältnissen lebend, ihren Erben ein Vermögen von 100,000 fl. hinterläßt.

München, 16. Jan. In diesen Tagen war eine Commission der k. k. Akademie der Wissenschaften aus Wien dahier zur Befichtigung der Steinheil'schen Copien der französischen Urmaße und Gewichte. Steinheil hat das Kilogramm und seine Unterabtheilungen in hochpolirten Bergkrystall-Cylindern, den Meter als Glasstab mit sphärischen Endflächen ausgeführt und seinerzeit mit den französischen Prototypmaßen der Archive zu Paris aufs genaueste verglichen. Solche Urmaße und Gewichte bieten eine weit größere Unveränderlichkeit als die in Platina ausgeführten und ermöglichen es nach Jahrhunderten wieder auf dieselben Einheiten zu recurriren.

München, 15. Jan. Wie sehr unser k. Haus mit Unterstützungsgesuchen und sonstigen Bittschriften überhäuft wird, mag man u. a. auch daraus entnehmen, daß im Laufe des vergangenen Jahres allein bei ihrer Maj. der Königin Mutter gegen 30,000 Bittgesuche eingegangen sind, die allen Gewährung finden zu lassen S. Maj. selbst bei der hohen Güte und Mildbthätigkeit, die sie auszeichnet, natürlich nicht im Stande war. Der Apanagebezug S. Maj. besteht bekanntlich nur aus 120,000 fl.

Ausbach, 12. Januar. Seit mehreren Tagen ist der direkte Verkehr mit Würzburg unterbrochen. Der Damm bei Obernreit (oberhalb Marktbreit) soll sich in Folge der vielen Regengüsse der jüngsten Tage so beträchtlich gesenkt haben, daß eine Befahrung desselben nicht gewagt werden darf. Die Gürtze gehen daher nur noch bis Uffenheim, die Personen- und Güterzüge bis Herrenbergheim. Da nun eine Postverbindung zwischen Uffenheim und Marktbreit nicht mehr besteht, so muß sowohl der Brief- und Güter-, als auch der Personenverkehr von hier nach Würzburg den Umweg über Gunzenhausen, Nürnberg, Ritzingen nehmen; und weil die Herstellung des defekten Dammes zur gegenwärtigen ungünstigen Jahreszeit wohl nicht so bald erwartet werden kann, so werden wir noch an längere Dauer vom direkten Verkehr mit Würzburg abgeschnitten sein.

Nürnberg, 15. Jan. (Hopfenbericht.) Der Winter ist, wie er vorzugsweise von Brauern gewünscht wird, wieder entschiedener aufgetreten, und Wagen an Wagen, mit Eis beladen, ziehen ein, die Ciskeller zu füllen. Obgleich die Witterung zum Brauen seit drei Tagen günstig war, hat das Hopfengeschäft seit 8 Tagen doch wenig Leben gezeigt; in den Productionsgegenden wird der geringe Vorrath von Händlern übernommen, daher sind die Zufuhren auch zum heutigen Markte unbedeutend und das Geschäft nicht belangreich, da auch wenig Käufer anwesend sind. Der Bedarf der Brauereien ist noch nicht gedeckt, die Stimmung dürfte daher eine feste bleiben. Die Preise sind: Gute Markthopfen 120—133 fl. Altdorfer, Hersbruder 130—140 fl., Alschgründer 125—140 fl. Galletauer 130—142 fl., Spalter Stadt 200—212 fl., 1865er 80—160 fl., alte Hopfen versch. Classen 33—55 fl.

In Dassel ward am 4. d. bei Gelegenheit einer Controlversammlung von Seiten früherer hannoverscher Soldaten so arger Unfug geübt, daß zu der am 12. d. wiederholten Versammlung von dem in Einbeck liegenden 79. Regiment 120 Mann nach Dassel entsendet wurden. Nach Verfügung des Gouvernements sollen die Excedenten vom 4. d. M., außer der kriegsrechtlichen Bestrafung der Rädeßführer, sofort auf mehrere Wochen zum activen Dienst eingestellt werden ebenso wird mit den Leuten verfahren, welche bei der zweiten Versammlung sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Bei größerem Tumult soll die ganze Menge der versammelten Leute zu ausnahmsloser Einstellung in den activen Dienst festgehalten werden.

Wien, 15. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt daß Rußland nach Gelegenheit späht für die griechischen Bestrebungen einzutreten. In dieser Beziehung ist es beachtenswerth daß der hiesige russische Gesandte, Graf Stadelberg, zu dem Festmahl welches er vorgestern aus Anlaß des russischen Neujahrstags gab die hervorragendsten hier lebenden Griechen wie den griechischen Popen eingeladen, was bisher nicht geschehen. Noch beachtenswerther

Stilübungen über das Thema Ehebündnisse.

Erzählung von Schullehrer J. Kammerer in Bargaun.

(Fortsetzung.)

Im stillen Gemache ihrer Mutter gestand Emma ihre Liebe zum Schullehrer in Friedberg, welcher seine Stelle nun bereits 2 Jahre zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Gemeinde begleite und sich durch einen sittsamen, bescheidenen, charaktervollen Lebenswandel auszeichne. Die Mutter war mit der Wahl ihrer Tochter vollkommen zufrieden und geleitete sie zum Vater, dem sie nun das Geheimniß verrieth. Die Verlobungsfeierlichkeit der beiden Kinder wurde an einem Tag gehalten. Herzliche Lust und Freude herrschte im Kreise der Freunde, als sie die überglücklichen Paare so voller Liebe betrachteten. Diese stillen Freuden sollten jedoch noch durch einen mehr als traurigen Vorgang getrübt werden. In der zweiten Nacht nach dem heitern Verlobungsfeste arbeitete nämlich mein Freund Robert ungewöhnlich lange auf seinem Comptoir, das zu ebener Erde lag und mit starken Eisenstäben verwahrt war. Er ordnete gerade die Kasse, schied jedem Arbeiter seinen Lohn aus und legte noch großmüthig einem jeden von ihnen eine Dukate bei, als jemand ganz leise hereinschlich, ihm einen Dolch in den Nacken stieß, worauf er lautlos zusammensank und nach kurzem Augenblick verschied. Ergreifend war die Scene, als ihn seine Familienangehörige in diesem Zustande fanden; ihr Schmerz kannte keine Grenzen, stundenlang knieten sie um den stummen Leichnam und weinten Thränen der größten Trauer. Es war ein herber Verlust; denn gerade, als die Kinder sich für einen eigenen Heerd entschlossen, bei welchem ihnen der väterliche Rath und Beistand so wohlthuend gewesen wäre, wurde er ihnen auf so schauerliche Weise entzogen. In ihrem übergroßen Schmerze übersahen sie, daß die Kasse beraubt war. Die eifrigsten Nachforschungen nach dem Thäter blieben erfolglos. Unter großem Zulaufe einer unübersehbaren Menschenmenge wurde der Ermordete in der Waldkapelle, wo er längst für sich und seine Frau eine Gruft hatte erbauen lassen, beigelegt. Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden aufgeschoben, bis die Familie sich einigermassen wieder gesammelt hätte und eine andere Stimmung gekommen wäre. Ich war nun täglicher Besucher von Josephslust, um die Trauernden zu trösten, ihnen mit Rath und That beizustehen und sie aufzurichten. Nach und nach fanden sie sich in das Unvermeidliche, vergaßen ihre übergroße Schmerzen, denn sie waren sich bewußt, daß der heimgegangene Vater im Jenseits einen milden Richter gefunden hat, wofür der schlagendste Beweis in seinem rechtschaffenen, christlichen, Gott wohlgefälligen Lebenswandel lag. Schon machte man Anstalten zur Berehelichung der beiden Kinder, als eines Tages die Kunde zu mir drang, daß Registrator Jacobi im nahen Kanale todt gefunden worden sei. Die Legalinspektion habe erwiesen, daß er eines gewaltthamen Todes gestorben und erst nachher in das Wasser geworfen worden wäre. Himmel, welch tragisches Ende nahmen die Hauptpersonen unseres Themas!

Die Hochzeitsfeierlichkeiten meiner Lieben gingen in aller Einfachheit und Stille vorüber und erinnerten mich recht lebhaft an das Hochzeitsfest ihrer lieben Eltern vor 25 Jahren. — An einem Sonntag Nachmittag saß ich vor meinem Hause auf der Bank. Meine Nachbarin Bäckerin rief: „Wissen Sie auch schon Hr. Nachbar, daß die Wittwe Registrator und ihr ungerathener Sohn heute hinter Schloß und Riegel gebracht wurden? Ja, jetzt wird es herauskommen, wer Robert und Jacobi ermordet hat, denn es liegen zu viele Beweise vor, daß niemand als der Bastard, unter Beihilfe seiner Mutter, die Mordthaten begangen hat. Sie waren im Besitze einer großen Summe Geldes, mit dem sie so eben das Weite suchen wollten, als sie das Gericht erreichte. Es ist doch ewig wahr:“

„Daß nichts so fein gesponnen,

Das nicht käm an d'Sonnen.“

Fortsetzung folgt.

Auflösung des Räthfels in No. 11:

„Rothschild.“

ist es aber daß der Gesandte bei der Tafel einen Toast auf Griechenland ausbrachte. Es correspondirt das damit daß in St. Petersburg ein Concert zu Gunsten der Flüchtlinge von Kreta gegeben wurde und dieses einen bedeutenden Ertrag abwarf, indem der kaiserliche Hof selbst theilnahm. Personen welche der russischen Gesandtschaft nahe stehen, versichern daß man in St. Petersburg die vor wenigen Tagen von österreichischer Seite erfolgte Amnestie für Galizien als eine Demonstration auffasse.

Die Haltung **Rußlands** und der griechischen Regierung scheint lebend auf den schon in den letzten Jügen befindlichen candidotischen Aufstand zurückzuwirken. Die in ihre Berge verpflanzten Ephatioten, welche von Anfang an den eigentlichen Kern der Insurrection gebildet haben, beginnen sich wieder zu sammeln, um den Kampf von Neuem aufzunehmen. Zahlreiche Schaaeren von Freiwilligen sind auf der Insel gelandet. Man hofft, den Aufstand so lange halten zu können, bis der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland durch Zersplitterung der feindlichen Streitkräfte ihm einen neuen Anhaltspunct gewähren würde. Auch dürfte die „Neutralität“ Rußlands sich kaum länger auf die bloße Beförderung von Flüchtlingen und auf die bisherigen Demonstrationen beschränken.

London, 16. Jan. Ungefähr 200. Schlittschuhläufer brachen gestern Abend durch das Eis in Regent Park; gegen 20 ertranken. Der Frost hält im ganzen Lande an.

In **New-York** kündigt sich eine Ozeanische Telegraphen-Gesellschaft an, die mit einem Kapital von 5 Mill. Doll. beabsichtigt, die Hauptäfen des Chinesischen Reiches mit der Collinslinie über die Behringsstraße, mit St. Francisco, New-York und der russischen Regierungslinie und dadurch mit St. Petersburg, London, Paris und den übrigen Hauptstädten zu verbinden. Es fehlen, wie es heißt, nur noch 850 Meilen an der Verbindung New-Yorks mit Peking.

Amerika. Mit Recht zollt jetzt die Presse im Osten wie im Westen dem eben in Chicago vollendeten Riesenwerke ihre Anerkennung und Bewunderung. Aber, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, vergißt man den Schöpfer des ganzen Unternehmens, den Vater und Ausarbeiter des gewaltigen und genialen Planes — weil er ein stiller, bescheidener Deutscher ist. Die ganze Idee entsprang im Kopfe des Herrn Joh. Georg Gindele, des Präsidenten des Collegiums der öffentlichen Arbeiten in Chicago. Als Herr Gindele seine Idee zum ersten Male veröffentlichte, wurde er von den Meisten als Schwärmer verlächt. Aber bald begann dieselbe populär zu werden, da der Amerikaner selbst auf die kühnsten und riesigsten Unternehmungen schnell eingeht. Herr Gindele fand bald um so mehr Anhang, da er mit der umfassendsten Detailkenntniß die großen Grundzüge seines Planes ausarbeitete. So trat dieser nach und nach ins Leben. Wohl dürfen die Deutschen stolz darauf sein, daß die Urheber der zwei bewunderungswürdigsten Bauten in diesem Lande — der Hängebrücke über den Niagara, sowie des Tunnel in Chicago — Deutsche sind. Aber während die civilisirte Welt längst den Namen Abblings kennt, ist der Name Gindele's beinahe unbekannt. Viel Schuld trägt hieran die übergroße Bescheidenheit des Mannes; doch um so mehr hat die deutsche Presse die Pflicht, seinen Ruhm aller Welt zu verkünden. Herr Gindele stammt aus Ravensburg in Württemberg. Seine Hauptthätigkeit entfaltete er aber draußen als städtischer Bauvath in der fränkischen Stadt Schweinfurt. Von dort kam er kurz nach der 48- und 49er Bewegung, an der er sich mit warmer Freiheitsliebe theilhaftig hatte, herüber nach Amerika. Vor einigen Jahren wurde er von der republikanischen Partei Chicago's in die oben genannte Stelle gewählt und erhielt so Gelegenheit, sein Genie als Ingenieur und namentlich als hydraulischer Ingenieur in seiner ganzen Größe zu entfalten. Außer dem See-Tunnelplan gingen auch andere in ihrer Art ebenso geniale Pläne, namentlich über Kanalbauten und die jetzt in Chicago begonnenen Tunnelarbeiten unter dem Chicagoflusse von ihm aus. Johann Georg Gindele's Seetunnel ist jedenfalls — darin werden alle unsere schwäbischen Landsleute mit uns übereinstimmen — der größte Schwabenstreich, der bis jetzt in Amerika begangen wurde.